

schnapsundidee

Ein Live Art Festival im Kulturkabinett (Kkt) Stuttgart
30. Mai - 1. Juni 2025

schnapsundidee fand erstmals 2018 als Festival des Kulturreferats der Studierendenvertretung der Ludwig – Maximilian - Universität in München statt. Zur Aufgabe wurde sich damals gemacht, die kreativen Prozesse hinter künstlerischen Produkten sichtbar zu machen. Gemeinsam mit Münchner Nachwuchs-Künstler*innen aus den Sparten Schauspiel, Performance, Musik, Film, Bildende Kunst, Literatur und Fotografie und dem partizipierenden Publikum wurden über drei Tage hinweg im *Pathos Theater* im Kreativquartier in München künstlerische Arbeiten entwickelt und gezeigt. Parallel dazu wurde eine Vielzahl von Partizipationsmöglichkeiten angeboten, zum Beispiel in Form von einer Fotowerkstatt, einer Festivalzeitung oder einer Jam Session. Die *Süddeutsche Zeitung* betitelte in ihrer Rubrik *Neuland* das Festival als einen Versuch des Kreierens statt Bedienens. In Kooperation zwischen dem seit 1972 in Stuttgart Bad Cannstatt angesiedelten, gemeinnützigen Verein und soziokulturellen Zentrum Kulturkabinett und der Co-Gründerin des Festivals Jana Haberkern wird *schnapsundidee* von Fr, 30.05.2025 bis So, 01.06.2025 nun zum ersten Mal in Stuttgart stattfinden.

Auch diesmal soll es beim Festival *schnapsundidee* darum gehen, im gemeinsamen Tun und /oder Präsent-Sein zu erleben und zu besprechen, wie künstlerische Prozesse noch sichtbarer gemacht und ihre Bedarfe gerechter beurteilt werden können. Nicht die Produkte und Produktionen allein, sondern allem voran der kritische Prozess hin zu einer künstlerischen Arbeit, die Partizipation des Publikums und Zugänglichkeit stehen im Vordergrund. *schnapsundidee* steht auch 2025 für Interaktion, prozesshaften künstlerischen Dialog, das Teilen aktueller Kunstformen und das Potenzial des Unfertigen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Suche nach einer inklusiven Form des Kunstschaffens und der dafür notwendigen Offenlegung aktueller Barrieren.

So wurde ein Festival-Spielplan entwickelt, der über Genres hinausdenkt und dabei Gleichzeitigkeit zulässt. Performances, wie u.a. vom chilenischen Künstler Luciano Mazzo, der sich mit der eigenen Migrationsgeschichte im Kontext von Arbeitskraft und Wertschätzung auseinandersetzt, von Christina Bauernfeind, deren Arbeit im Prozess „cult baby“ auf einer Recherche um transgenerationale Traumata in Bezug auf Gewalt an Frauen und nicht-binären Biografien basiert, sollen durch Theaterstücke, wie „re:memory“ vom Theaterkollektiv futur.X aus München oder „Ein Pfund Spargel“ vom Stadtensemble Mannheim ergänzt werden. Konzerte von der Stuttgarter Rapperin Ildikó, sowie von DJs, wie Chief Queef und Immibakes sollen Körper bewegen und im Zusammensein empowern. Der Film Antigone vom Psychiatrietheater animArt soll einen bewussten Gegenpol dazu bilden.

Über Open Calls soll Menschen zum einen die Möglichkeit gegeben werden, den hauseigenen Ausstellungsraum zu bespielen, zum anderen eigene, möglicherweise unvollendete Texte in einer Lesung zu teilen.

Ein Ort mit vielen Stimmen soll entstehen, Texte dürfen sich vermischen, Stimmen und Gehörtes sich überschneiden, Menschen sich vernetzen, ausprobieren einander zuzuhören und aufeinander zu reagieren.

Während in den einen Räumen dargeboten wird, wird in anderen Räumen aktiv gewirkt. In diversen Workshops soll gehäkelt, getöpft, sollen bunte Gelnägel gemacht und die eigene Drag-Persönlichkeit kennengelernt werden. Zeitlichkeiten dürfen überlappen und gleichsam einen gemeinsamen Raum für Diskurs öffnen.

schnapsundidee spricht ein maximal diverses Publikum an, richtet sich gezielt an junge Menschen aus der regionalen Kunstszene, aber auch an die Cannstatter Nachbarschaft, an junge Familien und aber auch an Senior*innen, die sich nach offenem und generationsübergreifendem Zusammensein sehnen, richtet sich an marginalisierte Menschen(-gruppen). Alle sind willkommen, alle dürfen teilhaben, die mit diesem Vorschlag von solidarischem, tolerantem und antidiskriminierendem Zusammensein einverstanden sind, die Teil dieses künstlerischen Versuchs sein wollen und können. Von dieser Idee lebt das Konzept des Festivals.

Übergeordnet soll sich deshalb innerhalb einer Podiumsdiskussion der Frage “*versions of hustling* – (wie) kann faire, inklusive und nachhaltige Kultur passieren in Zeiten des Ungleichgewichts?” gewidmet werden.

Ziel dieser drei Tage *schnapsundidee* ist es das Kkt zu einem Ort zu machen, an dem im liebevollen Austausch geteilt, praktiziert und experimentiert werden darf. Nebeneinander, zeitgleich, im Dazwischen. Es ist uns ein großes Anliegen, dass *schnapsundidee* dessen ursprüngliche Idee aufgreift, gegenwärtige Diskurse behandelt und damalige Intentionen an die Gegenwart und an die aktuellen Bedürfnisse der Beteiligten anpasst. So verstehen wir das Festival auch nach sieben Jahren als ein genreübergreifendes, künstlerisch-partizipatives Kulturangebot für alle, gewichten aber im Unterschied die kuratorische Arbeit heute höher als damals. Damit übernehmen wir Verantwortung für die aktuelle politisch-gesellschaftliche Situation und die Situation junger Künstler*innen: Während 2018 in einer privilegierten Stadt wie München, in der auch die freie Kunstszene einer gewissen Elite vorbehalten bleibt, ein hoher Mehrwert des Festivals dadurch entstand, dass der Zugang zum Entwickeln und Zeigen der eigenen künstlerischen Ausdrucksform möglichst niedrig gehalten wurde, erachten wir es derzeit als wichtige Aufgabe, eine eindeutigeren, die Inhalte und Formen der künstlerischen Arbeiten betreffende Position einzunehmen, um den Wert des künstlerischen Arbeitens an sich als immens wichtige Praxis in den Vordergrund zu rücken.

Über das Kkt:

Der Kulturkabinett e.V. (Kkt) ist ein soziokulturelles Zentrum in Bad Cannstatt, dem größten Stadtteil in Stuttgart. Im Sinne eines Open Space arbeiten wir im Rahmen von diversen Projekten, Produktionen und Kooperationen, theaterpädagogischen Angeboten und Nachbarschaftsprojekten stetig daran die Möglichkeit zu Austausch, Partizipation und damit kulturelle Teilhabe zu fördern. Besucher*innen können bei uns klassische und experimentelle theatrale Formate, Performances, Lesungen, Ausstellungen und (Jazz-) Musik erleben. Künstlerisch Aktive haben die Möglichkeit sich mit eigenen Formaten an unserem Programm zu beteiligen, unsere Räume zu nutzen, um eigene Projekte zu entwickeln oder voranzutreiben. Mit dem seit Juni 2024 bestehenden, jungen und diversen Leitungsteam befindet sich das Kkt wie bereits seit 2019 auch weiterhin in einem Öffnungsprozess, bei dem es darum geht, einen Code of Conduct und mit diesem antidiskriminierende Strukturen am Haus in Theorie und Praxis zu etablieren, die eigene Nachhaltigkeit weiter voranzutreiben, Ressourcen noch stärker zu teilen und unser Programm noch diskriminierungssensibler und diverser zu gestalten. Der 2024 beschlossene CoC dient konsequent als Orientierung und als Leitfaden bei der Programmgestaltung des Hauses. In seiner Rolle als Veranstaltungsort, noch mehr jedoch in seiner Funktion als soziokulturelles Zentrum, ist es dem Kkt wichtig, ein Ort für Viele zu sein.

Über Jana Haberkern:

Jana Haberkern (sie / ihr) organisiert Festivals, schreibt und inszeniert Theaterstücke. Außerdem arbeitet sie themenspezifisch mit Gruppen in einer künstlerischen Auseinandersetzung: Eine machtkritische Haltung bildet dabei den Rahmen der gemeinsamen Zeit und formt den Vermittlungsaspekt. „Vermittlung“ bedeutet für Jana, Räume zu schaffen, in denen mit den Gegebenheiten und Möglichkeiten der Gruppe eine künstlerische Ausdrucksform entsteht, die zu einem Diskurs zwischen Akteur*innen und Partizipierenden bzw. dem Publikum befähigt. Jana arbeitet in Berlin, Stuttgart, München und am Bodensee.